

# Der Einfluss übernatürlicher Kräfte auf die Figuren in Goethes Faust I und II

---

**Kurtušić, Vanja**

**Undergraduate thesis / Završni rad**

**2021**

*Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj:* **University of Zadar / Sveučilište u Zadru**

*Permanent link / Trajna poveznica:* <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:162:578019>

*Rights / Prava:* [In copyright](#)

*Download date / Datum preuzimanja:* **2022-01-22**



**Sveučilište u Zadru**  
Universitas Studiorum  
Jadertina | 1396 | 2002 |

*Repository / Repozitorij:*

[University of Zadar Institutional Repository of evaluation works](#)



Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

**Vanja Kurtušić**

**Der Einfluss übernatürlicher Kräfte auf die Figuren  
in Goethes Faust I und II**

**Završni rad**

Zadar, 2021.

Sveučilište u Zadru

Odjel za germanistiku

Preddiplomski sveučilišni studij njemačkog jezika i književnosti (dvopredmetni)

Der Einfluss übernatürlicher Kräfte auf die Figuren in Goethes Faust I und II

Završni rad

Student/ica:

Vanja Kurtušić

Mentor/ica:

Prof. dr. sc. Zaneta Sambunjak

Zadar, 2021.



## Izjava o akademskoj čestitosti

Ja, **Vanja Kurtušić**, ovime izjavljujem da je moj **završni** rad pod naslovom **Utjecaj nadnaravnih sila na figure u Goetheovom Faustu I i Faustu II** rezultat mojega vlastitog rada, da se temelji na mojim istraživanjima te da se oslanja na izvore i radove navedene u bilješkama i popisu literature. Ni jedan dio mojega rada nije napisan na nedopušten način, odnosno nije prepisan iz necitiranih radova i ne krši bilo čija autorska prava.

Izjavljujem da ni jedan dio ovoga rada nije iskorišten u kojem drugom radu pri bilo kojoj drugoj visokoškolskoj, znanstvenoj, obrazovnoj ili inoj ustanovi.

Sadržaj mojega rada u potpunosti odgovara sadržaju obranjenoga i nakon obrane uređenoga rada.

Zadar, 1. listopada 2021.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	1
<b>2. Übernatürliche Kräfte</b> .....	2
2.1. Mephistopheles .....	3
2.2. Gott.....	4
<b>3. Faust der erste Teil</b> .....	5
2.2. Margarete/ Gretchen .....	9
3.2.1. Gretchens Charakter .....	12
3.3. Die Schuldfrage.....	12
<b>4. Faust der zweite Teil</b> .....	14
4.1. Faust .....	14
4.1.2. Fausts Charakter .....	16
4.1.3. Fausts Tod.....	16
<b>5. Vergleich zwischen Faust I und Faust II</b> .....	17
5.1. Der Einfluss des Übernatürlichen auf Fausts Liebesleben.....	18
<b>6. Schlussfolgerung</b> .....	19
<b>7. Literaturverzeichnis</b> .....	21
7.1. Primärliteratur .....	21
7.2. Sekundärliteratur .....	21
7.3. Internetquellen ohne Autor .....	21
<b>Zusammenfassung</b> .....	22
<b>Sažetak</b> .....	23
<b>Summary</b> .....	24

## 1. Einleitung

In dieser Bachelorarbeit wird der Einfluss übernatürlicher Kräfte auf die Hauptfiguren in Faust I und II analysiert. Der Fokus liegt auf den Hauptfiguren und auf deren Charakterentwicklung unter dem Einfluss übernatürlicher Kräfte. Das Ziel dieser Abschlussarbeit ist es, den Einfluss übernatürlicher Kräfte aufzuzeigen, nicht nur den Einfluss des Teufels, der meistens im Vordergrund steht, sondern auch wie übernatürliche Kräfte gewisse Figuren, bis hin zu ihren Handlungen und ihre Entscheidungsfreiheit, beeinflussen. Dementsprechend wird auch Fausts Schuldfrage in Betracht gezogen. Da hauptsächlich Faust I in Bezug auf übernatürliche Kräfte interpretiert wurde, ist der wissenschaftliche Beitrag dieser Bachelorarbeit nicht nur Faust I, sondern Faust II mit in die Analyse einzubeziehen, um so eine kohärente Interpretation zu erlangen. Diese Arbeit gliedert sich in drei Teile, die sich zunächst mit Faust I beschäftigen, wobei zunächst die übernatürlichen Kräfte definiert werden. In diesem Kontext folgt die Charakterisierung von Mephisto, dann Faust, Gretchen und der Schuldfrage. Im zweiten Abschnitt wird Faust II bearbeitet, bzw. Fausts Überschreitung in die Welt der Toten. Im dritten Teil der Arbeit werden Faust I und Faust II verglichen. Abschließend wird in der Schlussfolgerung die neu erworbene Erkenntnis zusammengefasst.

Da Faust I und Faust II zu den bedeutendsten Werken der Literatur zählen, hat die Faust-Interpretation natürlich viele Forscher fasziniert. Bei den durchgeführten Recherchen liegt der Fokus meist auf Faust selbst. Bei der Faust Beschreibung kommt die Beschreibung des Mephistopheles natürlich auch vor, aber der Schwerpunkt liegt auf übernatürlichen Kräften nicht. Ein Beispiel für eine solche Forschung ist „Die Figur des Mephisto im Goetheschen“<sup>1</sup> von Curto G. aus 1980, Curto untersucht in seiner Arbeit die Beziehung zwischen Faust und Mephistopheles, die darauf basiert, Mephisto nachzuerzählen und als schlecht zu beschreiben. Wie schon genannt, die meisten Forschungen sind so konzipiert, dass sie den Faust und nebenbei den Mephisto und seinen Einfluss auf ihn beschreiben. In dieser Abschlussarbeit wird der Einfluss aller übernatürlichen Kräfte, die in dem Werk vorkommen, und deren Einfluss auf die

---

<sup>1</sup> Curto, Girolamo (1980). Die Figur des Mephisto im Goetheschen Faust. L. Roux.

Charaktere detailliert beschrieben. In dieser Abschlussarbeit wird versucht, eine neue Art der Interpretation Fausts und seines Verständnisses vorzustellen. Darüber hinaus stehen übernatürliche Kräfte und deren Interpretation sowie deren Einfluss in der Literatur im Fokus, diese Abschlussarbeit will auch auf die Motive übernatürlicher Kräfte in der Literatur und deren Interpretationsmöglichkeiten aufmerksam machen.

## **2. Übernatürliche Kräfte**

Bevor man in das Hauptthema der Arbeit übergeht, werden die übernatürlichen Kräfte definiert werden und entsprechend ihrer Definition alle übernatürlichen Kräfte auflisten, die in beiden Werken von Faust vorkommen. Ein übernatürliches Wesen kann jedes Wesen beschreiben, die im Besitz übernatürlicher Kräfte sind, durch die es ein menschliches Individuum beeinflussen kann. Wenn wir uns in Goethes Werk auf übernatürliche Wesen konzentrieren, unterscheiden sich alle übernatürlichen Wesen von menschlichen Individuen nach bestimmten Merkmalen. Die übernatürlichen Wesen, die zuerst erscheinen, sind Gott, Engel und Mephistopheles. Der Erste, bzw. der übernatürliche Schöpfer, scheint als übernatürlicher Schöpfer, doch ist er teils auch natürlich, denn ansonsten wäre die Position des Menschen fraglich. In dem Sinne kann Gott als teils übernatürlich und natürlich im Vergleich zum Menschen interpretiert werden, doch diese Frage, bzw. die Frage in Bezug auf Gottes Übernatürlichkeit oder Natürlichkeit ist weitaus komplexer und wird in dieser Arbeit nicht unnötig intensiviert. Jedoch wird Gottes indirekte Rolle im Werk in einem späteren Abschnitt ausgearbeitet. Engel, Dämonen und Geister werden auch als übernatürlich bezeichnet, da sie wegen ihrer nichtmenschlichen oder übernatürlichen Fähigkeiten nicht in die Kategorie Mensch gehören, aber dennoch eine mögliche äußerliche Ähnlichkeit mit dem Mensch aufweisen, reicht diese Ähnlichkeit nicht aus, um als Mensch eingestuft zu werden. Wie in Goethes Werk zu sehen ist, existieren verschiedene übernatürliche Kräfte, die miteinander verbunden sind und miteinander interagieren. Neben übernatürlichen Wesen werden ihre übernatürlichen Fähigkeiten in verschiedenen Situationen demonstriert. Als Beispiel dient der Erdgeist, der Faust mit seinem unendlichen Wissen bereicherte. Es handelte sich dabei um Wissen, das ein Mensch in seiner Lebenszeit kaum sammeln könnte. Eine weitere Figur ist Mephisto, der die Macht hat, die Form zu ändern, zu manipulieren, in Träume von Menschen einzutreten, aber Mephisto wird noch während des Werkes

intensiver untersucht. Weitere Figuren sind Hexen und Feen, die auch übernatürliche Kräfte einsetzen, um auf die Hauptcharaktere zu wirken. So wird Faust von der Hexe Sybille mit einem Trank verjüngt, und die Elfen, die Faust von seinen Sünden befreien. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Charakterisierung des Natürlichen und des Übernatürlichen in die Eigenschaften unterteilt ist, die das Individuum besitzt, ob es sich innerhalb der Normen des Menschlichen befindet. Vergleichen wir Faust, der menschlicher Natur ist, der ein übernatürliches Wesen darstellt, werden die Unterschiede sichtbar.

### 2.1. Mephistopheles

Mephistopheles oder Mephisto verkörpert die Gestalt des Teufels. Mephisto kritisiert die Figur des Gottes und somit den Menschen, die von Gott erschaffen wurden. Damit er Gottes Entscheidungen in Bezug auf den Menschen infrage stellt, um die Narrheit des Menschen offenzulegen, beschließt er mit Gott eine Wette. Dieser Moment kann als der Beginn von Mephisto und Faust betrachtet werden, denn Mephisto hat einen Pakt von beiden Welten, bzw. ein Pakt mit Gott, mit dem Übernatürlichen, größer als der Mensch, und einen Pakt mit Faust, der ihn an die menschliche Ebene bindet. Somit wird Fausts Seele an Mephisto gebunden. Mephisto soll versucht haben, Erzählung, Bedeutung, Mysterium und Worte zu erschaffen, denn die Sprache wird im Mund des Teufels als Manipulationswerkzeug oder rhetorisches Spiel funktionalisiert, Wahrheit und Lüge sind nicht nur komplizierte, sondern auch irrelevante Kategorien sind.<sup>2</sup> Die Handlungen des Teufels sind selten direkt, bzw. er ist nicht der Täter, sondern der Puppenspieler im Hintergrund. Er nutzt Manipulationen, um andere Figuren dazu zu bringen, es für ihn zu tun. Obwohl er über eine große magische Kraft verfügt, stellt sich heraus, dass seine Kraft auch Grenzen hat und dadurch ist seine Macht begrenzt.

---

<sup>2</sup> Vgl. Colvin, Sara (2010). *Mephistopheles, Metaphors, and the Problem of Meaning in Faust*. *Publications of the English Goethe Society*, 79(3), 159-171.



## 2.2. Gott

Gott, als Figur, offenbart sich in der Szene "Prolog im Himmel", dennoch ist sein Einfluss durch das ganze Werk hindurch sichtbar. Seine Existenz muss nicht bestätigt werden und wird als Bestandteil des Werks akzeptiert, und aus diesem Grund wird ihm ein Kapitel in dieser Arbeit gewidmet. Da Gottes Präsenz als neutraler Beobachter ist in Faust I und Faust II fest verwurzelt und somit ist er eine der Hauptfiguren, die aber seine Rolle im Hintergrund hat.

Laut Kadino,<sup>3</sup> Gott repräsentiert in Goethes Werk nicht nur Gott im Sinne des Christentums, sondern auch das Gute im Menschen. Er repräsentiert das reine Gegenteil von Mephisto. Goethe setzt Gottes Allmächtigkeit voraus, die auch den Ausgang des Paktes kennt, damit wird Gottes Figur auch Allwissenheit zugeschrieben. Da Faust als sein Diener dargestellt wird, soll die Figur Gottes dem Leser das Gefühl geben, dass die Situation unter Kontrolle ist und dies ist der neutrale Beobachter. Gottes Wissen über den Ausgang der Wette erlaubte ihm, Mephisto dennoch, auf die Erde gehen zu lassen, um Faust mit Tricks zu beeinflussen. Gottes Sicherheit in Bezug auf die Situation mit Faust, weist darauf hin, dass Faust allen Verlockungen trotzen wird. In Beziehung zu einer anderen Figur, in diesem Falle Gretchen, wird ihre Beziehung nicht direkt verstanden, sondern sie unterliegt den kirchlichen Regeln, die mit Gottes Figur nicht verwechselt werden sollten. Da Gretchen aus einer frommen Familie stammt, unterlag ihr Leben den kirchlichen Regeln, da ihre Mutter eine Anhängerin der Kirche ist. Ihre Mutter trug den Schmuck von Mephisto zum Priester, da sie seiner Richtigkeit nicht traute. Der Glaube, der mit Gott und der Kirche verbunden ist, ist ein wesentlicher Faktor in Gretchens Leben und dem Leben ihrer Familie. Da auch ihre Mutter und ihr Bruder nach den kirchlichen Regeln leben, erwies sich dieser Aspekt für sie am Ende als fatal. Der Tod der Mutter ausgelöst durch einen Schlaftrank und der Tod des Bruders in einem Duell mit Faust. Ausgelöst werden diese Turbulenzen durch die Gretchens Liebe für Faust, die ein Kind von ihm in sich trägt und dadurch Unruhe in ihrem Leben einladet.

---

<sup>3</sup>Vgl. Kadino, Akira (1957). *Das Problem der beiden Wetten in Goethes Faust*. die Deutsche Literatur, 18, 8-17.

### 3. Faust der erste Teil

#### 3.1. Faust

Doktor Heinrich Faust ist ein Gelehrter und Alchemist, der glaubt, dass sein Wissen nicht mehr voranschreiten kann und eine Krise erlebt. Laut Gaier,<sup>4</sup> in der ersten Szene „Nacht“, in der Faust sich der Magie ergeben hat, bis in den letzten Akt, in dem er sich nach Befreiung von der Magie sehnt, werden in *Faust* viele Handlungen und Wirkungen als magisch bezeichnet, und man kann feststellen, dass Goethe in jedem Teil und Akt eine andere Form der Magie kritisch beleuchtet. Fausts Zukunft liegt von Anfang an in den Händen übernatürlicher Kräfte. Dies zeigt sich bereits „im Prolog im Himmel“, in dem die Figur Gottes mit Mephistopheles eine Wette beschließt, dadurch wird Mephisto die Erlaubnis erteilt, Faust in die Irre zu führen. Die Tatsache, dass Gott Mephistopheles erlaubt, Faust zu bekehren, wirkt sich direkt auf sein Schicksal aus. Man kann jedoch sagen, dass Gott auch ohne die angegebene Wette einen Einfluss auf Fausts Schicksal hat, da er ihn seinen „Knecht“<sup>5</sup> nennt. Allein dadurch, dass Gott, Faust seinen Diener nennt, ist Fausts Abhängigkeit von Gott erkennbar, bzw. Faust ist nicht in der Lage sich von Gottes Einfluss zu befreien. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Faust in keinem Teil des Werkes ein eigenständiges Individuum ohne Einfluss übernatürlicher Kräfte war. Der weitere Einfluss übernatürlicher Kräfte wird im weiteren Teil der Arbeit detailliert analysiert.

Gott und Mephisto sind nicht die einzigen Figuren mit übernatürlichen Kräften, denen Faust begegnet. Bevor er Mephisto begegnet, wendet er sich an Erdgeister, um Antworten in Bezug auf die Wissenschaft zu erhalten. Faust praktizierte also weiße Magie, laut Cambridge Wörterbuch.<sup>6</sup> Faust nutzt die Hilfe des Erdgeistes, um seine Zweifel zu lösen. Die Hilfe, die der Geist ihm gibt, kann sein Bedürfnis nach noch mehr Wissen nicht stillen, was ihn in eine noch größere Depression führt. Da der Geist ihm keine weiteren Antworten geben kann, sah Faust Mephisto als einen neuen Durstlöscher.

Als Gott Mephisto erlaubt, Faust zu beeinflussen, erscheint er zuerst in Form eines Pudels, der mit Faust nach Hause geht. Faust schließt mit Mephisto einen Pakt, wenn

---

<sup>4</sup> Vgl. Gaier, Ulrich (1999). *Magie: Goethes Analyse moderner Verhaltensformen im Faust*, S 21.

<sup>5</sup> DER HERR „Kennst du den Faust?“/MEPHISTOPHELES „Den Doktor?“/ DER HERR „Meinen Knecht!“ Goethe, J. W. (1975). *Faust: Erster Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main. S. 19.

<sup>6</sup> Laut Cambridge Dictionary wird weiße Magie als gute Magie verstanden, bzw. sie wird dazu verwendet Gutes zu tun.

Mephisto ihm jeden Wunsch erfüllt und einen glücklichen Moment erreicht, in dem er bleiben will, soll er seine Seele bekommen. Ein Pakt der glücklichen Momente verspricht, scheint zunächst als etwas Wunderbares, aber später wird es Fausts Leben zerstören. Mephisto hat Faust nicht alle Bedingungen der Wette mitgeteilt, und hier zeigt sich die wahre Seite des Teufels. Es sei darauf hingewiesen, dass niemand Faust zur Unterzeichnung des Paktes zwang. Faust verkauft sich wegen seiner Illusionen, die ihn schon früher ins Unglück trieben, aber in Bezug auf Mephistopheles, ist es Hoffnung, in Faust. Hoffnung seinen Durst zu löschen, da er sein Leben dem Studieren widmete, kamen seine Sinne nie in einen wahren Genuss und er begrenzte sein Vergnügen.

Der direkte Einfluss übernatürlicher Kräfte auf Faust wird in der Szene „Hexenküche“ sichtbar. Mit direktem Einfluss meint man den Zaubersaft, den die Hexe, Faust zur Verjüngung, gibt. Mephisto und die Hexe sind miteinander verbunden, denn Mephisto erwähnt, dass er ihr alles beigebracht hatte, was sie über die Hexenkunst weiß, aber ohne sie kann er Faust keinen Saft geben, daher scheint die Hexe Sybille, als wäre sie eine Verlängerung seiner Kräfte, doch handelt es sich um eine selbstständige Verlängerung.<sup>7</sup> Mephistopheles' Verbindung zur Hexe ist auch sichtbar, wenn sie erscheint, und er fragt sie, ob sie ihn erkennt und nennt sie ihren Herren.<sup>8</sup> Sybilles Wissen baut auf dem von Mephistos auf, daran kann man deutlich erkennen, dass sie eine Art der Abhängigkeit in Bezug auf ihn aufweist, die sich speziell in der Hexenkunst manifestiert. Dank dieser Abhängigkeit befolgt sie den Befehl des Teufels und braut diesen Saft zusammen, der Faust seine körperliche Jugend zurückgeben soll.

Faust bekommt im Hexenhaus nicht nur einen Saft, der ihn verjüngen soll, sondern schaut auch in den verzauberten Spiegel. Im verzauberten Spiegel sieht er die Frau der Eulenträume und fühlt sich instinktiv mit ihr verbunden. Die Frau aus dem Spiegel erkennt Faust in Gretchen, die er auf der Straße trifft und verspürt das Bedürfnis, sie zu treffen. Der Einfluss der Hexe ist in dem Sinn bedeutsam, dass es sich nicht nur um einen Saft handelt, sondern auch eine Mischung aus Umständen, die Faust zu einem magischen Spiegel führen. Obwohl Faust nicht von der Hexe zum Spiegel gebracht wurde, wurde er zuerst von Mephisto in die Hexenküche gebracht, damit ist er die

---

<sup>7</sup> MEPHISTOPHELES. „Der Teufel hat sie's zwar gelehrt; / Allein der Teufel kannst nicht machen.“ Goethe, J. W. (1975). *Faust: Erster Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main. S. 105.

<sup>8</sup> MEPHISTOPHELES. „Erkennst du mich! Gerippe! Scheusal du! / Erkennst du deinen Herrn und Meister?“ Goethe, J. W. (1975). *Faust: Erster Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main. S. 109.

Ursache, bzw. dank des Teufels blickt Faust in den Spiegel und erkennt später in Gretchen diese instinktive Besonderheit.

Faust nähert sich Gretchen und bittet um Erlaubnis, sie begleiten zu dürfen, sie lehnt ab, woraufhin Faust Mephisto um Hilfe bittet.<sup>9</sup> Nachdem Faust die Hexe verlässt, wollte Mephisto dazu beitragen ihm seine Wünsche zu erfüllen und einer seiner Wünsche war Gretchen, die Faust faszinierte. Seine Anziehungskraft auf ihr beruht auf der Spiegelung, die magisch ist. Die Anziehung selbst basiert auf einem magischen Spiegel, und so wie diese Anziehung aus dem Übernatürlichen entstanden ist, wird der gesamte Weg, während sich die Beziehung entwickelt, unter seinem Einfluss stehen. Es wird schon im nächsten Plan von Mephistopheles und Faust sichtbar, dass Gretchen das Ziel der Eroberung werden soll.

Mephisto schenkt Gretchen verzauberten Schmuck in Fausts Namen. Fausts Sehnsucht nach Gretchen wird immer stärker, sein Bedürfnis nach ihr, seine Geliebte zu sein, wird zu ihrem Untergang. Nachdem ihr Schmuckplan scheitert, bittet Faust Mephisto, noch einmal den Versuch zu wagen, das junge Mädchen für sich zu gewinnen. Mephisto teilt Faust dann seinen Plan mit, wie er Gretchens Nachbarin anlügen wird, dass ihr Mann tot ist. Dementsprechend soll Faust als zweiter Zeuge agieren, um den Tod des verschollenen Mannes zu bestätigen. Faust beginnt an Mephistopheles Plan zu zweifeln, aber er überzeugt ihn der Sicherheit dieses Versuchs. Faust ist also bereit, eine Frau anzulügen, dass ihr Mann gestorben ist, obwohl er nicht weiß, ob er wirklich tot oder am Leben ist. In dieser Szene wird sichtbar, wie Fausts egoistische Charakterzüge zur Geltung kommen, dem nur sein Ziel wichtig ist. Auch der Versuch sich von Mephisto zu distanzieren, um sich der Selbstreflexion hinzugeben, scheitert. Mephistos Überredungskunst siegt.

In der "Marthas Garten"-Szene geben Gretchen und Faust ihren romantischen Gefühlen hin und küssen sich, doch Mephisto unterbricht sie. Der Grund der Unterbrechung kann seine Wurzeln in der Annahme haben, dass das Liebespaar größeres Verlangen nach dem Anderen wachsen lässt und somit wird ihre Sehnsucht gesteigert. Die Annahmen von Mephisto waren richtig und Faust und Gretchen können nicht aufhören aneinander zu

---

<sup>9</sup> FAUST. „Hör, du mußt mir die Dirne schaffen!“ (...) FAUST. „...darf ich wagen, / Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?“ / MARGARETE. „... Kann ungeleitet nach Hause gehn.“ Goethe, J. W. (1975). *Faust: Erster Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main. S. 114.

denken. Die Tatsache, dass Faust bereit ist zu lügen, um Gretchen wiederzusehen, zeigt neue Aspekte dieser Figur, die anfangs noch nicht offenbart wurden. Faust zeigt Zweifel an Mephistopheles' Plan, aber seine Manipulation überzeugt Faust vom Erfolg des Plans. Der Plan war letztendlich erfolgreich, was es Mephisto ermöglichte, Faust wirklich zu Gretchen zu bringen und Zeit miteinander zu verbringen. Der Plan war nicht nur erfolgreich und brachte sie zusammen, sondern erlaubte Mephisto, sie weiter zu manipulieren, indem er sie ständig aneinander denken ließ.

In der Szene "Wald und Höhle" ist Faust allein und aus seinen Dialogen werden seine Gedankengänge beleuchtet. Er wird sich seiner Gräueltaten bewusst, seit er Mephistopheles kennengelernt hat, und beginnt auch zu glauben, dass er Gretchen in den Untergang bringen wird. Wie Faust zu all diesen Erkenntnissen kommt, so erscheint Mephistopheles zu ihm und verspottet ihn. Danach gerät Faust unter den intensiven Einfluss von Mephistopheles und die Abhängigkeit festigt sich. Fausts Wunsch, den Abend mit Gretchen zu verbringen, wächst. Das Verlangen wird so stark, dass er von Mephistopheles einen Schlaftrank beschafft und ihn Gretchen gibt, damit sie ihn ihrer Mutter geben kann. Der Trank tötet ihre Mutter, wofür Faust eigentlich verantwortlich ist. Faust ist nicht nur für den Tod von Gretchens Mutter, sondern auch ihres Bruders Valentin verantwortlich. Als Valentin nach Hause kommt und von Gretchens Schwangerschaft erfährt, wird er wütend und sucht nach dem Verantwortlichen. Kaum findet er Faust, schon kommt es zum Duell. Faust ersticht Valentin mit Mephistopheles' Hilfe, sodass er mit Mephistopheles' Hilfe wieder zum Mörder wird. Mephistopheles' Einfluss auf Faust transformierte ihn von einem Mann, der Menschen half, zu einem Mann, der ihnen das Leben nahm. Obwohl Faust kurz zum Alten zurückkehrte und sich fragte, ob das, was er tat, wirklich nötig war, tauchte Mephisto sofort auf und überzeugte ihn, dass er das Richtige tut. Es ist zu bemerken, dass Faust sich Mephistos Intrigen widersetzt und seine Macht über ihn derzeit zu groß ist, um sich aus der Manipulation zu befreien.

### 2.1.2. Fausts Charakter

In diesem Abschnitt wird Fausts Charakter beschrieben und wie er sich von der ersten Szene zur letzten Szene in Faust I verändert hat. Als der Leser Faust in der ersten Szene begegnet, erfährt er, dass er ein unersättlicher Wissenschaftler ist, der nach höheren Erkenntnissen strebt. Er fühlt sich mit seinem Wissen unzufrieden, was zu Unzufriedenheit mit sich führt. Aus Unzufriedenheit mit sich versucht Faust, Selbstmord zu begehen, wird aber von Außengeräuschen aufgehalten. Als Mephistopheles auftaucht, kann Faust als selbstgefälliger Charakter beschrieben werden, der davon überzeugt ist, dass er nicht unter Mephistopheles' Einfluss geraten ist. Im Verlauf der Handlung trennt sich die Figur Fausts immer mehr von seiner ursprünglichen Figur als Wissenschaftler und verliebt sich obsessiv in Gretchen und konzentriert sich ganz auf sie. Er ersetzt all seinen Willen zur höchsten Erkenntnisstufe durch die Intrigen, in die Mephistopheles ihn hineinzieht.

### 2.2. Margarete/ Gretchen

Margarete oder Gretchen, die Namen wechseln sich teilweise ab, ist ein vierzehnjähriges Mädchen, das aus einer Kleinstadtfamilie stammt. Es ist wichtig anzumerken, dass Gretchen in einer Familie von kirchlichen Gläubigen aufgewachsen ist. In der Szene "Straße" sieht Faust Gretchen zum ersten Mal und verliebt sich in sie, da sie für ihn das Abbild einer idealen Frau ist. Gretchen ist die ideale Frau für Faust, denn als er den Zaubertrank bei der Hexe trank, sah er ihr Spiegelbild und von diesem Moment an verspürte er das unkontrollierbare Bedürfnis, sie zu finden und zu treffen. Diese Besessenheit von Faust für Gretchen ist das Produkt übernatürlicher Kräfte und Magie, die vielleicht nicht passiert wäre, wenn Faust den nicht bei der Hexe gewesen wäre. Fausts Sehnsucht nach Gretchen ist selbst ein magisches Produkt, und seine Verführung ist nur ein Bedürfnis, das Faust wegen des Spiegels empfindet. Wäre Gretchen nicht eine Kopie des Bildes gewesen, das Faust im Spiegel sah, hätte es ihre Bekanntschaft nicht einmal gegeben.

Wegen seines Verlangens, sie zu treffen, bittet Faust Mephistopheles, sie für ihn zu gewinnen. Da Gretchen gläubig ist, kann Mephistopheles sie nicht beeinflussen und bezeichnet sie als eine reine Seele, gibt aber nicht auf und schenkt ihr Schmuck, damit

Faust Zeit mit ihr verbringen kann. Der Schmuck landet schließlich bei einem Pfarrer in der Kirche, da ihre Mutter der Meinung ist, dass es nicht ihrer ist und dass der Schmuck nichts Gutes darstellt. Es ist bereits offensichtlich, wie Gretchen nach kirchlichen Regeln und in Ehrfurcht vor der Kirche lebt. Man könnte sagen, dass Gretchens Leben und Schicksal bereits in den Händen übernatürlicher Mächte. Nach einem fehlgeschlagenen Schmuckplan schmiedet Mephistopheles einen Plan, um Gretchens Nachbarin über den Tod ihres Mannes anzulügen. Dieser Plan führt dazu, dass Gretchen und Faust gemeinsame Zeit im Park verbringen. Mephisto gelingt sein Plan und Gretchen teilt Faust ihre Gefühle mit. Nach einer Weile küssen sie sich, werden aber schnell von Mephisto unterbrochen. In diesem Moment wird Gretchen bewusst, dass mit Mephisto etwas nicht stimmt, aber es ist bereits vorbei, seine Pläne sind aufgegangen und er hat ihr Schicksal beeinflusst. Nach dem Kuss wird Gretchen von Faust besessen und denkt nur an ihn. Obwohl Mephisto Gretchen wegen ihres Glaubens und ihrer Verbundenheit mit der Kirche nicht direkt beeinflussen kann, beeinflusst er sie durch Faust, was den Einfluss übernatürlicher Kräfte beweist. Seine Pläne reichen aus, um Spuren bei ihr zu hinterlassen.

In der Szene "Marthas Garten" stellt Gretchen Faust eine Frage zur Religion, die als Gretchenfrage bekannt ist. Mephisto gelang es, seine Pläne zu verwirklichen, aber Gretchen ist immer noch gläubig und Religion ist ein wesentlicher Aspekt ihres Lebens. Die Notwendigkeit dieser Frage ist eine Frage ihres Glaubens und des Einflusses der Kirche. Obwohl Gretchen hier zeigt, wie sie an ihrer kirchlichen Erziehung festhält und dem Leser ein Zeichen gibt, dass Mephisto keinen vollen Einfluss auf sie hat, ändert sich alles, nachdem sie mit Faust die Nacht verbringen will.

Gretchens Erziehung schwindet, denn ihre Motive und Verlangen steuern in eine andere Richtung. Da sie wusste, dass ihre Mutter ihr die Nacht mit Faust nicht erlauben würde, beschwerte sie sich bei ihm und äußerte ihre Befürchtungen. Faust gibt ihr dann einen Schlaftrank, den sie ihrer Mutter gibt. Der besagte Schlaftrank war nicht nur ein Schlaftrank, sondern ein Todestrank, der die strenge Mutter in einen ewig anhaltenden Schlaf beförderte. Die gemeinsame Nacht von Faust und Gretchen endet mit Gretchens Schwangerschaft. Ihre Schwangerschaft bringt Gretchen, wenn man den Entstehungszeitpunkt und die damaligen gesellschaftlichen Normen bedenkt, in den Ruin, da das Kind das Resultat eines unehelichen Bundes ist und somit würden Gretchen

und das Kind abgestoßen werden. Gretchens Bruder, ein Soldat, erfährt von ihrer Schwangerschaft, als er nach Hause zurückkehrt. Faust und er enden im Duell, das ich im vorigen Absatz beschrieben habe. Valentin beleidigt Gretchen auf seinem Sterbebett und wünscht ihr ein einsames und schreckliches Leben.<sup>10</sup> Die übernatürlichen Kräfte hatten nicht nur Einfluss auf Gretchens Schicksal, sondern auch auf das Schicksal ihrer gesamten Familie. Die Umstände, die aufgetreten sind, seit Gretchen Faust und Mephisto kennengelernt hat, führten sie zu ihrem Niedergang.

Gretchen wird zu diesem Zeitpunkt allein gelassen, verantwortlich für den Tod ihrer Mutter und ihres Bruders. Für beide Todesfälle ist Mephisto der Hauptschuldige, der auch für all die schlimmen Dinge verantwortlich ist, die Gretchen widerfahren sind, da sie durch ihn und seinen Zauber immer mehr von ihren Überzeugungen und Erziehung abweicht. Der böse Geist macht Gretchen für beide Todesfälle verantwortlich. Schließlich verliert Gretchen vollkommen den Verstand und ertränkt ihr Neugeborenes. Diese Handlung führt sie direkt ins Gefängnis. Dort wird Gretchen all ihrer Taten bewusst, plötzlich überkommt sie die Realität und die Konsequenzen, die zu ihrem Wahnsinn führen. Ihr Wahnsinn wird sichtbar, als sie Faust, der sie retten wollte, nicht erkennt, als sie merkt, dass er es ist, hat Gretchen das Gefühl, dass es in ihrer Beziehung keine Liebe gibt. Gretchen gibt sich Gott hin, nachdem sie sich all ihrer Taten bewusst wird, danach hört man eine Stimme vom Himmel, die bestätigt, dass sie gerettet ist.<sup>11</sup> Gretchen erlebt nach all den Ereignissen Erlösung im Himmel. Das besagte Ereignis ist wieder der Einfluss übernatürlicher Kräfte auf die Figur Gretchen. Es wurde durch das Werk der Kampf zwischen Mephistopheles und Gott sichtbar. Ihr Ende, wenn sie von Gott gerettet wird, kann auch als „Deus ex Machina“ interpretiert werden. „Deus ex Machina“ stellt einen Konflikt dar, der mit dem Eingreifen einer Gottheit, in Gretchens Fall, mit Gott selbst endet.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ihr Schicksal von Anfang an in den Händen übernatürlicher Kräfte lag, wenn sie Faust nicht getroffen hätte, hätte sie ihr Leben nach

---

<sup>10</sup> VALENTIN. „Du bist doch nun einmal eine Hur; / So sei's auch eben recht!“ Goethe, J. W. (1975). *Faust: Erster Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main. S. 162

<sup>11</sup> MARGARETE. „Dein bin ich, Vater! Rette mich! Ihr Engel, ihr heiligen Scharen, / Lagert euch umher, mich zu bewahren! ...“ / STIMME von oben. „Ist gerettet!“ Goethe, J. W. (1975). *Faust: Erster Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main. S. 170.



kirchlichen Regeln geführt. Aber da Gretchen unter den Einfluss von Faust und Mephistopheles gerät, beeinflusst dies ihr Leben und ihren Charakter. Aus einem naiven Mädchen wurde eine Mörderin.

### 3.2.1. Gretchens Charakter

Gretchen kann nach ihrem ersten Auftritt als junges naives Mädchen beschreiben, fromm, unerfahren, leicht manipulativ. Sie wurde nach den kirchlichen Regeln und Normen der damaligen Gesellschaft erzogen. Nach der Begegnung mit Faust und Mephisto hat Gretchen das Gefühl, dass Mephisto nichts Gutes ist, aber aufgrund ihrer Unerfahrenheit verliebt sie sich in Faust. Da Mephisto Gretchen als Mittel zum Zweck betrachtet, ist es nicht verwunderlich, dass ihn ihre Irre nicht besonders wichtig ist, denn sein Ziel ist es schließlich als Gewinner der Wette hervorzugehen. Gretchen stellt aufgrund ihres Glaubens das Gegenteil von Mephisto dar, hier gibt es auch einen sichtbaren Einfluss der Rolle Gottes in Gretchens Leben, doch handelt es sich nicht um ein göttliches Wesen, sondern um das kirchliche Ideal, das in ihrer Erziehung mit eingebaut wurde. Mephisto hat jedoch keinen direkten Einfluss auf sie. Obwohl sein Einfluss nicht direkt ist, ist sein Handeln eng mit ihrem Charakter verbunden, denn durch Faust entscheidet sie sich eine Sünderin, im kirchlichen Sinne, zu werden.

Der bisherige Einfluss Mephistos durch seine Werke zeigt sich im vorherigen Kapitel, aus diesem Grund ist ersichtlich, dass Gretchens Charakter einen ständigen Wandel erfuhr. Auch wenn Gretchen schließlich von der Figur Gottes gerettet wird, bleibt sie dennoch eine Sünderin und ist nicht mehr das naive Mädchen von Anfang an.

### 3.3. Die Schuldfrage

Die Schuldfrage umfasst viele Aspekte. Einige davon wären, wer am Tod von Gretchens Mutter und Bruder, am Tod ihres Kindes und an ihr selbst schuld ist. Die Antwort ist komplex, man kann nicht sagen, dass einer der drei: Mephistopheles, Faust oder Gretchen an allem schuld sind. Alle tragen die gleiche Schuld. Mephisto, der die Bekanntschaft von Gretchen und Faust beeinflusste. Faust, der Mephisto um Hilfe anflehte und Gretchen, die ihr Kind umbrachte.

Wenn die Schuldigen nach Hierarchie bestimmt werden würden, wären die Schuldigen von den schuldigsten bis zu den geringsten geordnet, sollten an der ersten Stelle die Gottesfigur und Mephisto sein, dann Faust und schließlich Gretchen. Der Grund für diese Reihenfolge ist, dass alles mit der Wette Gottes und Mephistopheles begann. Hätte Gott nicht zugelassen, dass Mephistopheles versucht, Faust zu beeinflussen, wäre dies nicht geschehen. Mephisto hingegen war derjenige, der beide Figuren austrickst und keine der möglichen Konsequenzen erwähnt.

Aber aus einer anderen Perspektive betrachtet, hat Faust auch den Pakt mit Mephisto angenommen, er wusste also, worauf er sich einlässt. Fausts Bitte um Hilfe an Mephisto ist eine Demonstration von Selbstsucht, obwohl Mephisto ihn nicht vor den Konsequenzen warnte, ist er wieder die Verkörperung des Teufels und Faust konnte erahnen, in welche Richtung die Situation führt. Obwohl Faust nach einiger Zeit erkannte, dass er der Schuldige an Gretchens Untergang sein würde, beschloss er es zu vermeiden, als die größeren Folgen sichtbar wurden, hat er mit dem Finger auf Mephistopheles gezeigt.

Aus einer dritten Perspektive haben wir Gretchen, die auch eine gewisse Verantwortung für ihre Handlungen trägt. Da sie selbst beschloss, ihrer Mutter einen Trank zu geben, ist fraglich, ob sie Konsequenzen vermutete. Auch die Schuld der Ermordung ihres Kindes bürdet sie sich auf. Ihre körperliche Verbundenheit manifestierte sich physisch in einem Kind. Nach Fausts Verschwinden, gerät Gretchen in einen instabilen Zustand und verliert ihre Selbstkontrolle. Der Mangel an Selbstkontrolle, sowie Reflexion, verleitet sie zu dem Mord. Angst, Unwissen, Schuld und Einsamkeit quälten ihren schwachen Geist und sie schwankte innerlich.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Frage der Schuld abhängig davon ist, aus welchem Standpunkt die beschriebenen Situationen betrachtet werden. Es ist nicht möglich nur einen Schuldigen mit der Schuld zu krönen. Die Schuld kann jede der erwähnten Figuren treffen, jedoch abhängig von der Perspektive und unter welchem Aspekt.

## 4. Faust der zweite Teil

Goethe überwindet mithilfe des fiktiven Charakters Mephistopheles alle Beschränkungen von Raum und Zeit, denn er schickt Faust gleichzeitig ins Mittelalter und ins antike Griechenland. Es werden christliche Lehren mit den Lehren der griechischen und römischen Mythologie vermischt.

### 4.1. Faust

Im ersten Akt begegnet der Leser Faust auf einer Wiese liegend, während der Geist Ariel und die Elfen ihn von seiner Schuld reinigen, der Gesang der Elfen klingen wie Zaubersprüche. Nachdem Faust aufgewacht ist, wacht er mit dem Wunsch auf, alles über die Welt zu wissen.<sup>12</sup> Auch hier wird der Einfluss übernatürlicher Kräfte sichtbar, als sie Faust von seiner Schuld reinigen. Faust erlebt wieder eine Umkehr und wird wieder wissbegierig, was ihn nicht auf das Obige zurückbringen würde, wenn nicht übernatürliche Kräfte eingegriffen hätten. Fausts Abenteuer und der Einfluss übernatürlicher Kräfte enden nicht mit dieser Szene.

Faust und Mephisto sind immer noch verbunden. Mephisto erfüllt immer noch Fausts Wünsche, bzw. er versucht sie noch immer zu erfüllen. Faust und Mephisto finden sich in diesem Werk in einer neuen Welt, wobei die anderen Figuren aus der griechischen und römischen Mythologie sind. Da der Kaiser sich über sie freute, entscheidet er sich, sie als Ratgeber zu behalten und bat Faust, Helena und Paris zu bringen. Er übermittelte die Informationen Mephistopheles, der ihm nicht direkt helfen kann, denn seine Kräfte sind in dieser Dimension begrenzt, da sie sich in einem anderen Zeitraum befinden, in der es so scheint, als ob eine andere Art der magischen Kraft dominieren würde. Eine magische Kraft, die sich offensichtlich von Mephistos unterscheidet. Mephisto hat hier keine magische Kraft, dennoch übt er seinen Einfluss auf Faust durch Manipulationen aus. Dadurch lässt sich erkennen, dass der Teufel ohne seine magischen oder übernatürlichen Kräfte in der Lage ist, eine Situation nach seinen Wünschen zu manipulieren.

Mephisto hilft ihm, indem er ihm erklärt, dass er in die Unterwelt geht und dort ein Dreifuß finden muss, wenn er Helena und Paris herbeirufen will. Faust, als er Helena

---

<sup>12</sup> FAUST. „Der spiegelt ab, das menschliche Bestreben. / Ihm sinne nach, und du begreifst genauer: / Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.“, Goethe, J. W. (1975). *Faust: Zweiter Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main. S. 14.

sieht, wird von ihr verzaubert und hegt feindselige Gefühle gegenüber Paris. Da Faust nicht erkennt, dass die beiden in diesem Fall nur eine Illusion und keine realen Menschen sind, versucht er Helena zu retten und bringt sich damit selbst in Schwierigkeiten. Faust fällt in Ohnmacht und Mephisto rettet ihn und führt ihn in seine Welt, wo Faust in seinem alten Zimmer aufwacht. Als er aufwacht, kann Faust nicht aufhören, an Helena zu denken. Als Faust in seinem alten Zimmer aufwacht, lebt dort nun Wagner, der Wissenschaftler geworden ist und versucht, einen Menschen im Labor zu kreieren.

Mephisto nimmt Faust dann mit zur klassischen Walpurgisnacht, dort befinden sich alle mythischen Wesen. In ihm erweckt sich die Hoffnung, er könne an diesem Ort die wunderschöne Helene wiedersehen. Auf den ersten Blick scheint der Teufel ihm zu helfen, aber er hilft sich selbst, um Fausts Seele zu bekommen. Zu Beginn der Szene erscheint Erichtho, die Hexe von Thessalien, als Vorbotin der klassischen Walpurgisnacht. An diesem Ort finden sich nicht nur mythologische griechische Wesen, sondern auch Hexen und andere Formen des Teufels. Schließlich findet Faust Helena und sie verlieben sich ineinander. Ihre Liebe endet damit, dass ihr Sohn schließlich stirbt, seinem Tod folgt auch Helena. Danach kehrt Faust in seinen Alltag zurück. Faust, der seine Liebe wieder verlor, beginnt ein neues Leben. Mephistopheles steht noch immer an seiner Seite und ist bestrebt, ihm jeden Wunsch zu erfüllen. Faust ergreift die Gelegenheit und hilft dem Kaiser erneut, Mephisto und er vertreiben mit der Hilfe von Geistern den anderen Kaiser. Damit der Kaiser seine Dankbarkeit zeigt, möchte er Faust jeden Wunsch erfüllen, die er in der Lage ist zu erfüllen. Faust gewinnt schließlich an Reichtum und Macht. Diese neugewonnene Macht erweckt in ihm eine kältere Charakterseite, es scheint, dass sein Durst nicht mehr dem Wissen gilt, sondern des Anhäufens des Reichtums. Obwohl Anhäufen von Reichtum keine kalte Charakterseite ist, erkennt man doch, dass Faust sich innerlich mehr von anderen abhebt, die nicht einen ähnlichen Reichtum besitzen oder anders ausgedrückt, er wird arroganter. Da er andere Figuren kommandiert wird, gibt er ihnen Befehle und einen Job, bei dem viele von ihnen sterben. Auch das ältere Paar wird auf seinen Befehl verjagt, jedoch waren seine Befehle nicht direkt, sie müssen verjagt werden, doch wurde der Befehl im Sinne des Verjagens ausgeübt. Faust, bestürzt über den Tod des alten Paares, erblindet. Mephisto entfernt sich langsam von Faust und erfüllt seine Wünsche nicht mehr, im Moment geht es ihm nur darum, seine Seele zu bekommen. Schließlich stirbt Faust, Mephisto ist überzeugt, die Wette mit Gott gewonnen zu haben

und Fausts Seele gehört ihm. Doch im letzten Moment, soll seine Seele nicht dem Teufel gehören, denn Gretchen als Engel rettet seine Seele oder das was noch von seiner Seele übriggeblieben ist. Dank ihr, wird seine Seele gerettet.

#### 4.1.2. Fausts Charakter

Fausts Charakter hat sich im zweiten Teil verändert, aber diese Veränderungen wurden nicht allein durch übernatürliche Kräfte ausgelöst, es handelt sich eher um natürlichere Auslöser, bzw. menschliche Ursachen. Mephisto war mehr sein Gefährte, als ihn zu schlechten Taten zu überreden. Mephisto hatte mit seinen Kräften Einfluss, aber Faust tat diesmal selbst schlimmere Dinge, als Mephisto ihn überredete. Faust bekam zweimal einen Neuanfang und zweimal brachte er Menschen ins Verderben, erstens Helena und ihrem Sohn, zweitens seine Arbeiter.

Wenn man Faust von der ersten bis zur letzten Szene vergleicht, war er zunächst wissbegierig, bis er schließlich erkannte, dass die Menschen nicht nach etwas mehr streben sollten, dass sie nicht kennen und dass ihre Fähigkeiten der Erkenntnis übertreffen. Am Ende des ganzen Werkes gelang es Mephistopheles nicht, Fausts Seele zu erlangen. Aber wenn wir, das aus einer anderen Perspektive betrachten, konnte die Figur Mephisto der Figur Gott beweisen, dass die Menschen für einen kleinen Teil des Glücks zu allem bereit sind. So erfuhr Fausts Charakter mehrere Veränderungen, die von verschiedenen übernatürlichen Kräften beeinflusst waren. Fausts Charakter würde sich entsprechend den Bedürfnissen von Mephistopheles ändern. Faust am Anfang und am Ende des Werks ist nicht die gleiche Person, die der Leser kennengelernt hat.

#### 4.1.3. Fausts Tod

Fausts Tod kann als Sieg Mephistos, aber auch als Verlust interpretiert werden. Als Blinder erkennt er seine wahre Mission und setzt sich durch die Öffnung des Landes für die Gemeinschaft und das Wohl seiner Landsleute ein. Dadurch verlor ihn der Teufel und Faust wurde im Himmel erlöst. Einerseits wurde Faust gerettet, denn als er starb, erkannte er, dass alles in seinem Leben, besonders mit Gretchen, nicht stimmte. Analysiert man das Ende selbst, so hat Mephistopheles zwar Fausts Seele verloren und nicht gewonnen.

Wenn man beide Werke und die Schuldfrage in Betracht zieht, ist Mephisto dann noch teilweise gelungen, was er beabsichtigte.

Mephisto hat es geschafft, Fausts Schicksal und den Charakter zu verändern, nicht nur seins, sondern auch den Charakter der anderen Figuren, die mit Faust in Kontakt waren. Wenn man in Betracht zieht, wie Mephisto es geschafft hat, Faust zu manipulieren, stellt sich heraus, dass er es immer wieder schaffte, ihn zu überreden und seinen Willen aufzubürden. Faust bat Mephistopheles, ihm bei jedem Schritt zu helfen. Faust hatte als Individuum immer noch das Recht, seine eigenen Entscheidungen zu treffen, und jedes Mal beschloss er, so zu handeln, wie Mephisto vorgeschlagen hatte. Faust sah auch die Konsequenzen, die seine Entscheidungen hinterließen, im ersten Teil waren die Konsequenzen für Gretchen sichtbar, und im zweiten Teil war er für eine hohe Zahl von Todesfällen verantwortlich. Faust wird sich all seiner Taten bewusst, eine Tatsache, die nicht ignoriert werden sollte. Faust wird dadurch „gerettet“, dass er dies alles aus Liebe getan hat, ein Gefühl, das er im romantischen Sinne vorher nicht gespürt hatte. Beide Figuren, Mephisto und Faust, gewannen und verloren in ihrem Pakt.

## 5. Vergleich zwischen Faust I und Faust II

Die Einflüsse von Sturm und Drang sind im ersten Teil des *Fausts* und der antiken Mythologie und des Mittelalters im zweiten Teil des *Fausts* sichtbar.

Der zweite Teil von *Faust* ist das Ergebnis völlig unterschiedlicher Lebens-, wissenschaftlicher, ästhetischer, kultureller Hintergründe. Impulse kamen aus Goethes intellektuellem Umfeld. Goethe schrieb *Faust II* intensiver, als er sich dem Ende seines Lebens näherte, und er schrieb nach seinen klassischen Ansichten und jetzt ausgereiften romantischen Inhalten. Schon damals war er ein gefeierter Intellektueller seines Volkes und seiner modernen Kultur. *Faust II* ist völlig anders als der erste Teil. Gemeinsam sind ihnen nur Aktanten Faust und Mephistopheles, die in einem ständigen ambivalenten Verhältnis stehen.<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Bagić, Marko. (2012). *Goethov Faust i tradicija*. S. 10.

## 5.1. Der Einfluss des Übernatürlichen auf Fausts Liebesleben

Die erste Frage, die sich stellt, ist, ob Faust Gretchen wirklich geliebt hat. In dieser Arbeit wurde bereits erwähnt, dass die Liebe von Faust und Gretchen ein Produkt übernatürlicher Kräfte sei, aber es stellt sich die Frage, ob sie auch für das Liebesgefühl zwischen den beiden verantwortlich gewesen war und inwiefern hatte Mephisto Einfluss auf sie. Faust steht ständig unter dem Einfluss von Mephistopheles, aber das Gefühl der Liebe hat seinen Ursprung nicht beim Teufel. Hätte Faust die Liebe gefunden, wenn er nicht den Verjüngungstrank einer Hexe getrunken hätte? Oder, wenn er nicht schon vorher in den Zauberspiegel geschaut hätte, wo ihm Helena, ein Symbol der Schönheit, gezeigt wird, in die Faust sich im zweiten Teil verliebt.

Wenn berücksichtigt wird, dass für Faust nur die Wissenschaft wichtig war und wie besessen er davon war und alles wissen wollte, ändert er mit Gretchen sein Bedürfnis nach Wissenschaft. Das Verhältnis zwischen Faust und Gretchen ist chaotisch, es ist von Anfang an chaotisch, wenn man in Betracht zieht, dass sich die Gläubige in einen Menschen verliebt, der einen Pakt mit dem Teufel abgeschlossen hat. Mephisto hat Fausts Bedürfnis nach Gretchen tatsächlich gestillt. Er dringt in seinen Kopf ein und manipuliert ihn, um die Beziehung zu Gretchen physisch zu intensivieren. Man könnte sagen, dass Gretchens Liebe zu Faust aufrichtig ist, aber seine Intentionen und Motive in ihrer Beziehung sind fraglich. Seine Liebe zu ihr war zunächst reine Anziehungskraft, wurde aber später zu etwas Aufrichtigerem, aber nicht auf dem Niveau von Gretchens Liebe zu ihm. Mephisto sieht in Gretchen, ein Hilfsmittel, um sein Ziel zu erreichen. Beide waren Spielfiguren in Mephistopheles' Spiel.

Was Fausts Liebe zu Helena betrifft, unterschied sie sich von Gretchens, obwohl es viele Überschneidungen gab. Ihre Beziehung hat viele Überschneidungen in Bezug auf den Beginn ihrer Beziehung, da keine Beziehung ohne den Einfluss übernatürlicher Kräfte begann.

Selbst ineinander verschlungen sah Faust Helena zum ersten Mal im ersten Akt in einem Zauberspiegel und verliebte sich dann in Gretchen. Als Faust im zweiten Teil Helena sieht, beginnt er sofort, ihre Schönheit zu bewundern, und das ist das Erste, was ihn an sie bindet. Mephistopheles half Faust mehr in dieser Beziehung als mit Gretchen, natürlich hat er es getan, da er davon profitieren konnte. Das Problem ist, dass Helena

nicht aus seiner Welt wie Gretchen stammt, sondern aus der griechischen Mythologie. Leider endet Helena genauso wie Gretchen. Ihr Sohn stirbt und sie stirbt direkt nach ihm.

## **6. Schlussfolgerung**

Der Einfluss übernatürlicher Kräfte in Faust I und Faust II ist die treibende Kraft hinter dem ganzen Werk, von Mephistopheles' Wette mit der Figur Gottes bis hin zum Pakt mit Faust. Neben den oben genannten übernatürlichen Kräften sind auch Geister, Hexen, Lilith, Elfen, Engel im Werk zu finden. Aber den Haupteinfluss auf die Charaktere haben Gott, der die Wette zugelassen hat, und Mephisto, der sich bemüht, Fausts Seele zu gewinnen. Im ersten Teil sind Faust und Mephisto zunächst Gegner und später Komplizen der Gräueltaten, während im zweiten Teil Mephisto als Fausts Begleiter zu sehen ist. Mephisto und Faust sind aus Sicht des Paktes zunächst Gegner, sie werden zu Komplizen, nachdem Mephisto zunehmenden Einfluss auf ihn hat.

Mephisto hat direkten Einfluss auf Faust durch Manipulationstechniken, während Gretchen indirekt von Mephisto durch Faust beeinflusst wird. So wie Mephisto Faust beeinflusst, so beeinflusst er automatisch auch Gretchen und es entsteht ein Dominoeffekt und alle anderen Charaktere leiden unter den Folgen von Fausts Entscheidungen, die von Mephisto beeinflusst wurden. Was Gretchen betrifft, stirbt ihr näheres Umfeld, bzw. von der Mutter, dem Bruder bis hin zu ihrem Kind. Schließlich stirbt auch Gretchen, die von Gott gerettet wurde. Während Faust und Mephisto gemeinsam verschwinden. Danach beginnt der zweite Teil und Faust und Mephisto befinden sich in einer Welt, in der die Zeit nicht mit ihnen verbunden ist, sondern mit der griechischen Mythologie, die die Macht des Mephistopheles reduziert. Mephisto wird in diesem Teil eher zu einem Begleiter von Faust, aber er gibt seine Wette und seinen Pakt nicht auf. Schließlich stirbt Faust, aber seine Seele gehört nicht Mephistopheles. Mephisto bekommt seine Seele nicht, schaffte es aber dennoch, ihn zu Gräueltaten zu zwingen, bzw. ihn zu überreden. Damit kann man bestätigen, dass der übernatürliche Einfluss präsent im Werk ist, jedoch nicht der Hauptauslöser für jede Handlung der Hauptcharaktere ist. Jeder Hauptcharakter trägt Verantwortung für seine Handlungen, denn ihre Handlungen waren zwar, beeinflusst, aber auch menschlicher Natur.

In Anbetracht der langen Schreibzeit des Faust gehört Faust somit mehreren Epochen an. Faust lässt sich somit in die Epochen Aufklärung, Sturm und Drang, Weimarer Klassik



und Romantik einordnen. Der Weimarer Klassiker ist ein wichtiger Bestandteil dieses Werkes, denn Faust repräsentiert den idealen Menschen des Weimarer Klassikers, der nach dem Ideal der Menschheit strebt und die Menschheit repräsentiert. Faust kann den höheren Sinn des Daseins, der ihn in die Krise bringt, nicht erfahren, weil die Wissenschaft ihn nicht befähigen kann den Sinn des Daseins zu erfahren. Auch die Charaktere selbst sind eine Kritik an der damaligen Gesellschaft. Die Folgen der Französischen Revolution nahmen die Menschen mit sich und sehnten sich nach der Harmonie von Pflicht, Neigung und nach Freiheit. Sie suchten Ausgeglichenheit und streben nach Menschlichkeit, und auch die Literatur selbst wurde zum Zweck der Bildung der Menschen verwendet. Das Drama der Klassiker behandelte eine Reihe von Themen, die auch das Verhältnis von Genie und Gesellschaft, Wahlfreiheit und Schuld waren. Die übernatürlichen Kräfte, die im Faust auftauchen, sind nur eine Personifikation der Probleme der damaligen Gesellschaft, so dass Mephisto als ein Verlangen nach materiellen und immateriellen Dingen beschrieben werden kann, die der Mensch niemals stillen kann. Mephisto kann auch eine Personifizierung sein, die auf alle Bereiche des Lebens verweist, die der damalige Gesellschaftsmann ignorierte. Ein Beispiel dafür ist die Verurteilung von Gretchen für ihre Beziehung zu Faust, während Faust nicht von der Gesellschaft als verantwortlich gemacht wurde. Und hier sehen wir auch das Verhältnis der Gemeinschaft zu Männern und Frauen und ihre Doppelmoral. Goethe nutzt die Motive übernatürlicher Kräfte, um auf die schlechten Seiten der damaligen Gesellschaft hinzuweisen, verbindet aber auch indirekt übernatürliche Kräfte mit Motiven aus dem Leben der damaligen Gesellschaft, was der Gesellschaft der damaligen Zeit ermöglichte eine Interpretation zu machen und die Gesellschaft zu bilden. Goethes Faust manifestiert sich nicht nur als Kritik an der damaligen Gesellschaft, auch die heutige Gesellschaft findet sich in den Motiven übernatürlicher Kräfte und dem, was sie verurteilen.

## 7. Literaturverzeichnis

### 7.1. Primärliteratur

Goethe, Johann Wolfgang von (1975). *Faust: Erster Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main.

Goethe, Johann Wolfgang von (1975). *Faust: Zweiter Teil*. Insel Verlag Frankfurt am Main.

### 7.2. Sekundärliteratur

Bagić, Marko (2012). *Goethov Faust i tradicija*. Rostra: Časopis studenata povijesti Sveučilišta u Zadru, 5(5.), 208-224.

Colvin, Sara (2010). *Mephistopheles, Metaphors, and the Problem of Meaning in Faust*. *Publications of the English Goethe Society*, 79(3), 159-171.

Curto, Girolamo (1980). *Die Figur des Mephisto im Goetheschen Faust*. L. Roux.

Gaier, Ulrich (1999). *Magie: Goethes Analyse moderner Verhaltensformen im Faust*. Universitätsverlag Konstanz; 1. Edition.

Kadino, Akira (1957). *Das Problem der beiden Wetten in Goethes Faust*. *die Deutsche Literatur*, 18, 8-17.

### 7.3. Internetquellen ohne Autor

„Cambridge dictionary“ in:  
URL:<https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/white-magic> (Zugriff am 22.09.2021)

## **Zusammenfassung**

Der Einfluss übernatürlicher Kräfte auf die Figuren in Goethes *Faust I* und *II*

In dieser Abschlussarbeit werden Goethes Werke *Faust I* und *Faust II* analysiert. Der Fokus der Arbeit liegt auf dem Einfluss übernatürlicher Kräfte auf die Hauptfiguren in den genannten Werken. Da die Figuren, die der Kategorisierung nach, zu den übernatürlichen Kräften gehören, in *Faust* auftauchen, werden sie durch Interpretation und Kritik analysiert und ihr Einfluss beschrieben. Im ersten Teil der Arbeit liegt der Fokus auf *Faust I*, also Mephistopheles, Faust, Gretchen und der Schuldfrage. Im zweiten Teil des Beitrags liegt der Fokus auf *Faust II*, also auf Faust und seinem Tod. Am Ende der Arbeit steht ein Vergleich zwischen *Faust I und II*. Auch die Wette und der Pakt, die am häufigsten im Fokus der Faust-Forschung stehen, werden auch hier analysiert.

Schlagworte: Faust, Goethe, übernatürliche Kräfte, Mephisto, Gretchen, Teufelspakt

## Sažetak

Utjecaj nadnaravnih sila na figure u Goetheovom *Faustu I* i *Faustu II*

U ovom završnom radu analizirati će se Goetheova djela, *Faust I* i *Faust II*. Fokus rada je utjecaj nadnaravnih sila na glavne likove u navedenim djelima. Kako se u *Faustu* javljaju likovi koji po kategorizaciji spadaju nadnaravnim silama, kroz interpretaciju i kritiku oni su analizirani i opisan je njihov utjecaj. U prvom dijelu rada, fokus je na *Faust I*, odnosno na Mephistophelesa, Fausta, Gretchen i pitanje krivnje. Dok u drugom dijelu rada, fokus je na *Faust II*, odnosno na Fausta i njegovu smrt. Na kraju rada dolazi usporedba između *Faust I* i *II*. Oklada i pakt, koji su najčešće fokus istraživanja vezana uz *Fausta* u ovome završnom radu su također analizirani.

Ključne riječi: Faust, Goethe, nadnaravne sile, Mephisto, Gretchen, ugovor sa vragom

## Summary

The Influence of supernatural forces on figures in Goethe's *Faust I* and *Faust II*

In this bachelor thesis, Goethe's works, *Faust I* and *Faust II*, will be analysed. The focus of the work is on the influence of supernatural forces on the main characters in the named works. As the characters that belong to the supernatural forces according to the categorization appear in *Faust*, through interpretation and criticism they are analysed and their influence is described. In the first part of the bachelor thesis, the focus is on *Faust I*, id est Mephistopheles, Faust, Gretchen and the question of guilt. While in the second part of the bachelor thesis, the focus is on *Faust II*, that is, on Faust and his death. At the end of the bachelor thesis comes a comparison between *Faust I and II*. The bet and the pact, which are most often the focus of Faust-related research in this final bachelor thesis, are also analysed.

Keywords: Faust, Goethe, supernatural forces, Mephisto, Gretchen, devil pact